

parade

Fruchtsaft-Song“ in den Charts durch.



ong“ in die Charts ein

ng schnitt er das mit.
k. Denn so war die Ba-
Song gelegt, der nun in
rade zu hören und im
n höchst gefragt ist.
chtig-leichte Song, der

ein angenehmes Karibik-Feeling verbreitet, rittet nun in den iTunes-Schlagercharts in Österreich mit Helene Fischer um Platz eins. Und auch auf Youtube verschafft sich der Song zunehmend Gehör. „Ich bin sehr Orni-affin. Daher ist es mir auch leicht gefallen, den Song zu texten. Er ist bei den Orni's-Leuten gut angekommen. Und jetzt ist er sogar in den Charts. Das war eine schöne Überraschung“, freut sich Aberer. Es sei ein äußerst ehrlicher Song, der von Herzen komme. Und er ist in Steirisch gesungen. Nicht auf Englisch, wie man es von dem Hitparadenstürmer gewohnt ist.

Die jetzige „offizielle“ Version vom Fruchtsaft-Song setzen die Erfinder von Orni's Apfelstrudel für einen Werbespot in Social-Media-Kanälen ein, um ihr Getränk harmonisch zu bewerben.



chützenhöfer mit den ausgezeichneten Lebensrettern: Walter
s Pilz, Matthias Walch und Lukas Tropper (von links)

Land ist stolz auf Sie“

deshauptmann vergab Lebensrettermedaillen.

deshauptmann Franz
l sein Stellvertreter
Schützenhöfer zeich-
nern in der Aula der Al-
rsität Bürger, deren
es Einschreiten Leben
t, mit der Lebensret-
ille am weiß-grünen
agnes Pilz rettete unter
es Lebens eine Pensio-
in die Mürz gefallen
r König konnte eine
rem Auto befreien, be-
nem Bach abtrieb. Lu-

kas Tropper und Matthias Walch konnten rechtzeitig eine Frau aus einem Auto bergen, bevor es eine meterhohe Böschung hinunterstürzte. „Wir, das Land, sind stolz auf Sie“, sagte Voves.

Vergeben wurden auch Große Ehrenzeichen, unter anderem an Peter Nebel, Franz Yang Mocnik und Ernst Wedam.

Ehrung des Landes.
Alle Bilder finden Sie unter
www.kleinezeitung.st/steiermark

OSTSTEIER

DONNERSTAG, 20. NOVEMBER 2014, SEITE 29

PRÄZISIONSARBEIT



Spektakulär. In Lafnitz entsteht derzeit ein neues Wasserkraftwerk, das ab Mitte Dezember Ökostrom für rund 100 Haushalte liefern wird. Jetzt wurde mit einem 200-Tonnen-Autokran die 18 Tonnen schwere

und 14 Meter lange Wasserkraftschnecke ins Kraftwerkshaus eingehoben. Für die Fachkräfte war die Präzisionsarbeit eine große Herausforderung. Die Teile wurden millimetergenau eingepasst.

HEINE

Wo die Steuern sprudeln

Bezirksstadt Hartberg bei Steuerkopfquote von kleineren abgehängt.

HARALD HOFER

DIE REICHSTEN UND ÄRMSTEN GEMEINDEN DER REGION

Die Gemeinden mit der höchsten Steuerkraft-Kopfquote im Bezirk:

1. Ilz	1586 Euro
2. Lafnitz	1433 Euro
3. Loipersdorf	1421 Euro
4. Fürstenfeld	1416 Euro
5. Großwilfersdorf	1368 Euro

Die Gemeinden mit der niedrigsten Steuerkraft-Kopfquote im Bezirk:

1. Puchegg	776 Euro
2. Rabenwald	781 Euro
3. Schachen bei Vorau	781 Euro
4. Riegersberg	784 Euro
5. Stein	787 Euro

Unter den ersten fünf Orten mit der höchsten Steuerkopfquote im Bezirk findet sich mit Lafnitz nur ein Ort aus dem ehemaligen Bezirk Hartberg. Lafnitz hat mit einem Zuwachs von 32,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auch den größten Sprung hingelegt. Die Bezirksstadt Hartberg ist mit 1366 Euro pro Einwohner erst an sechster Stelle zu finden.

Am unteren Rand der Tabelle finden sich im Bezirk hauptsächlich Gemeinden aus dem Voraucraum, wobei die Marktgemeinde Vorau ihre Rolle als künftiger Zentralort im Zuge der Gemeindefusion allerdings hervorstreicht. Mit 1111 Euro Steuerkraft pro Kopf liegt der Ort doch deutlich über dem Bezirksdurchschnitt von 1061 Euro.



KOMMENTAR

HARALD HOFER

Kein Zahlenspiel

Es ist im Grunde keine Schande, wenn wesentlich kleinere Orte die größeren bei der sogenannten Steuerkraftkopfquote hinter sich lassen. Die reichste Gemeinde der Steiermark, Raaba, liegt weit vor seiner Nachbargemeinde, dem hundertfach größeren Graz oder der obersteirischen Großstadt Leoben. Im Grunde nutzt die kleine Gemeinde die Nähe zur Landeshauptstadt für Betriebsansiedlungen aus.

Dennoch kann man die Steuerkraftkopfquote nicht als statistische Zahlenspielerie abtun. Denn sie zeigt auch, inwieweit sich Gemeinden und Regionen aktiv um Betriebsansiedlungen kümmern, wie viele Arbeitsplätze vor Ort vorhanden sind und wo die Gefahr einer Abwanderung besteht, weil die Gemeinde sich einfach gewisse Dinge mangels Einnahmen nicht leisten kann. Vor allem der Vergleich über Jahre lässt Tendenzen erkennen.

Während der ehemalige Bezirk Fürstenfeld das Regionsergebnis „hebt“, sieht es gerade für etliche Gemeinden im Hartberger Oberland nicht so gut aus. Man kann daher gespannt sein, was abzulesen ist, wenn im übernächsten Jahr erstmals die Zahlen für die fusionierten Orte vorliegen werden.

Sie erreichen den Autor unter
harald.hofer@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

Regionalredaktion Hartberg
Thomas Pilch, Harald Hofer,
Daniela Kainer, Kirin Kohlhauser
Ressavarstraße 26, 8230 Hartberg
Tel. (0 33 32) 63 6 10, Fax-DW 74
hartred@kleinezeitung.at